

Didmann als 2. Vorsitzender, Herr Franz Ewald im Hause Gustav Behlert als Kassenwart, Herr Karl Giffel im Hause Buchhandlung des Cv. Vereins für Innere Mission als Schriftführer gewählt.

Ausgleichsverfahren. — Das Wiener Handelsgericht hat am 1. März das Ausgleichsverfahren eröffnet über: Glöckner & Co., Buchdruckerei, Wien XX., Stromstraße 82, und den Gesellschafter dieser Firma, Andreas Glöckner, Alleininhaber der Firma Glöckner Verlag, Andreas Glöckner. Ausgleichsverwalter Hofrat Rudolf Polzer, Wien I., Bäckerstraße 13. Anmeldefrist bis 3. April.

Vom Kreisgericht Leoben wurde das Ausgleichsverfahren über das Vermögen des Alfred Wilhelm Haas, Buch- und Musikalienhandlung, Kapfenberg (Steiermark) eröffnet. Die Forderungen sind bis 19. März 1932 anzumelden.

Leipziger Autoren zeigen ihre Handschrift. — Die durch eine Reihe von Kunstausstellungen bekanntgewordene Buchhandlung Kurt Engewald in Leipzig hat in diesen Tagen eine Ausstellung handschriftlicher Manuskriptblätter von Leipziger Autoren veranstaltet. Wir sind ein wenig überrascht gewesen, daß die Schriftsteller von heute ihre Werke noch mit der Hand skizzieren. Wir dachten nämlich, die modernen Dichter würden sich wie Bernard Shaw gleich an die Schreibmaschine setzen und drauflostippen. — An den Schriftproben, die wir uns ansahen, u. a. von Beyerlein, Ebermayer, Günther, Habetin, Herrmann, Mack, Ratonek, Schirakauer, Wiegand, Zeitler hat nicht nur der Fach-Graphologe seine ungehemmte Freude. Für jeden, dessen Augen überhaupt in geprägten Formen lesen können, spiegelt sich in den Zügen jeder gezeichneten Linie das Gesicht des ganzen Menschen. Aus dem Niederschlag eines sinnlich mehr oder minder gesammelten Augenblicks, wie es das Schreiben von Wortbedeutungen immer darstellt, läßt sich der Sinn jenes Augenblicks im Zusammenhang des fremden Lebens herauslesen. Der, der die Sprache der Formen versteht, ist noch lange kein Hellseher. Einige Schriftsteller mögen ihm aber verzeihen, wenn er sich bei ihren Handschriften eines leisen Rächels nicht erwehren konnte.

Dr. Wolf S. Kuersten.

Goethe und die Grenzfragen des Seelenlebens. — Über dieses Thema spricht am 11. März 20 Uhr im Leipziger Rathausfestsaal der Bonner Philosoph Unterveritäts-Professor Johs. M. Berweyen zum Besten der Leipziger Nothilfe. Durch den Besuch dieser Veranstaltung kann jeder Teilnehmer zu dem Hilfswerk der Leipziger Nothilfe beitragen. Karten sind im Vorverkauf bei der Geschäftsstelle der Leipziger Nothilfe, Rudolphstr. 2a, sowie bei Jost, Klemm und Althoff zum Preise von RM 1.— erhältlich.

Die soziologischen Grundlagen der deutschen Buchwirtschaft in den letzten hundert Jahren. — Mit einem öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. Gerhard Menz über dieses Thema beendete am Freitag, dem 26. Februar das Seminar für Buchhandelsbetriebslehre an der Handelshochschule in Leipzig das Winter-Semester.

Prof. Dr. Menz ging davon aus, daß Kritik an den Leistungen des Buchhandels Klarheit darüber voraussetzt, inwieweit Veränderungen der Daseins- und Arbeitsbedingungen des Buchhandels außerhalb seiner autonomen Sphäre stattgefunden haben. Von entscheidender Bedeutung sind in diesem Zusammenhange die soziologischen Strukturwandlungen, die Voraussetzung aller Buchwirtschaft sind. Die wichtigsten Stappen dieser Entwicklung sind gekennzeichnet vor allem durch den Wandel der buchhändlerischen Unternehmerpersönlichkeit. Geistige und wirtschaftliche Selbständigkeit und Verantwortlichkeit haben sich dabei stark verändert.

Bis zum 18. Jahrhundert steht das Schrifttum noch weitgehend unter der Patronage, d. h. unter der Pflege, Obhut und wirtschaftlichen Hilfe der Dynasten, der weltlichen und geistlichen Höfe. — In der werdenden bürgerlichen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts aber wird die Funktion des Patrons zunehmend vom Verleger übernommen, der hier schließlich als Exponent einer Gesellschaft wirkt, deren Kennzeichen Liberalismus und Individualismus sind. Das Entscheidende ist, daß von jetzt ab die literarische oder künstlerische Veranstaltung sich selbst tragen und erhalten muß. — Das privatwirtschaftliche Unternehmertum des Buchhandels zeigt am Anfang des 19. Jahrhunderts Vertreter von höchster Kraft und Wirksamkeit in Persönlichkeiten wie Perthes, Karl Reimer, J. J. Weber, Dunder u. a. Eine wichtige Weiterentwicklung bahnt sich an, als Akademien und Korporationen beginnen, die Durchführung literarischer Veranstaltung nicht nur anzuregen, sondern auch unter ihren Schutz zu nehmen und schließlich auch zu finanzieren. Damit begünstigt ein fortwährender Prozeß der Wandlung der Verleger-

funktionen. Noch wirkt im 19. Jahrhundert der Verleger in kraftvollen Gestalten auf eigene Rechnung und auf eigenes Risiko, aber die Entwicklung neigt doch immer mehr zu einer Einmischung und Mitwirkung der öffentlichen Hand, d. h. zu einem Heranziehen fremder Mittel. Diese mit dem Zuge zur hochkapitalistischen Wirtschaft zusammenfallende Entwicklung wirkt nicht allein. Es kommt hinzu die wachsende Abhängigkeit von Organisation und Apparat, in der die Persönlichkeit zum Funktionär wird. Aus den Kollektivbildungen der Gegenwart erwächst so eine Art neuer Patronage. Sie ist aber im Gegensatz zu früher weitgehend anonym. Diese Entwicklung findet anders noch ihren typischen Ausdruck z. B. darin, daß heute der Staat das Bildungsideal vorschreibt, daß er die Kulturpolitik entscheidend bestimmt. Nicht mehr der freie und unabhängige Privatgelehrte, sondern der beamtete Gelehrte beherrscht die Lage. Volksbildung ist eine Verwaltungsangelegenheit geworden. Alles das bringt neue Bindungen bzw. Abhängigkeiten auch für die Buchwirtschaft mit sich. Das Gewicht hat sich zu Ungunsten des Buchhandels verschoben. Bleibt auch die Einzelpersonlichkeit unentbehrlich, so werden Aufgaben und Verantwortungen ihr doch zunehmend von überpersönlichen Gebilden gesetzt, deren Exponent sie werden, statt selbst Bewegung noch völlig frei hervorrufen zu können. Der Verleger aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts war Unternehmer nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig. Heute aber gibt es bereits wieder alle möglichen Formen von Patronage. Es sind jedoch keine individuellen und liberalen Kräfte mehr, sondern kollektivistische. Kulturwirtschaftlich gesehen läßt aber die Übernahme kultureller Veranstaltung und Organisation durch den Staat von der Seite der Finanzierung her schwere Gefahren aufstauen. Denn damit werden Kulturpolitik und Kulturwirtschaft praktisch auf Gedeih und Verderb mit den Schicksalen der öffentlichen Haushalte verknüpft. Das wirkt verhängnisvoll auch auf die Buchwirtschaft zurück.

In der Aussprache ergriff Prof. Dr. Schücking das Wort zu längeren Ausführungen. Er unterstrich die Wichtigkeit dieser kulturwirtschaftlichen Betrachtung. Die engen ideologisch-wirtschaftlichen Zusammenhänge würden bisher leider nicht genügend berücksichtigt. Das sei aber notwendig, wenn man Kulturpolitik treiben wolle. Die heutige kollektivistisch-kapitalistische Periode stehe unter der Rechenschaftigkeit des Geistes, die als Feind von Kunst und Schrifttum wirke. Schücking forderte die Schaffung von Instanzen, die Anonymität und Suggestion in der Urteilsbildung durchbrechen. Das erscheine schwierig bei der Herrschaft eines ideologischen Manchestertums, das über jede Kritik und Forderung zeterne und darin eine Bedrohung von Freiheit und Unabhängigkeit künstlerischen oder literarischen Schaffens erblicke. Die Kunst habe sich für autonom erklärt, ohne es tatsächlich zu sein. Das sei ein Widerspruch, der alles zerklüfte. Man müsse daher gewisse Autoritäten stabilisieren, schon um von dem Aberglauben zu erlösen, daß die Kunst sich von selbst durchsetze. — In seinem Schlußwort unterstrich Prof. Dr. Menz die damit von Schücking postulierte Erziehungsaufgabe. Der auch heute noch unentbehrlichen Tatkraft des Buchhändlers sei dabei eine wichtige Rolle beschieden.

»Hauff« Verein jüngerer Buchhändler e. V., Stuttgart. — Daß man den Berufsgedanken auch zum Mittelpunkt einer gefelligen Veranstaltung machen kann, zeigte unser diesjähriger »gemüthlicher Buchhändlerabend« am 30. Januar im Hotel Dierlamm. Herr Kollege Richard Härtel gab dem Abend eine besondere Note durch seine geistvolle Plauderei über »Eulen und Käuze, besonders letztere«, allerlei Intimes und Heiteres aus dem Buchhandel der guten alten Zeit. Durch verständnisvolles Eindringen in den buchhändlerischen Geist und Wib vergangener Jahre wurden uns alte Sitten und Gepflogenheiten, gewirzt durch Humor und treffliche Beispiele wieder sehr gegenwartsnah und lebendig und die alte Tradition unseres Berufes hob förmlich an zu singen und zu klingen, wie wenn sie selbst zu erzählen begonnen hätte. Ein altes Buchhändlerlied, ebenfalls von Herrn Härtel ausgegraben, das »Buchnechts« Leiden und Freuden verkündet, wurde gemeinsam gesungen und im Anschluß hieran erfreuten uns Lieder und Weisen, gesungen von Frau Wagner und Herrn Kappl, sowie Musikstücke unserer trefflichen Hauskapelle Janzen-Rittermüller. Herr Nettelbusch feierte das Lob des echten Buchhändlers durch ein launiges, selbstverfaßtes Gedicht und Conferencier Weidemeier sorgte für »aufmunternde Einlagen«, sodaß der Abend bei prächtigster Laune verlief.

Sehr eindrucksvoll verlief unser Autorenabend am 17. Februar, auf dem Herr Dr. Gg. Schmückle, der Verfasser von »Engel Hiltensperger, Der Roman eines deutschen Aufrihrers« (Strecker & Schröder, Stuttgart) über Entstehung und Aufbau seines Werkes sprach. Von Herrn Dr. Schmückle selbst vorgelesene Stellen ermöglichten uns ein erstes Eindringen in dieses Epos einer gewaltigen Zeit.